

# Pflege des Dialekts

Reden Sie mit den Kindern wieder bayrisch!

Landsberg – Zum neuen Schuljahr ruft der Bayernpartei-Kreisverband Landsberg zu einer Bayrisch-Offensive an den Schulen im Landkreis auf. Die Schulen betrachtet die Bayernpartei als – nach dem Elternhaus – wichtigste Vermittlungsstellen bayrischer und – im Landkreis Landsberg – lechrainischer Sprachkultur.

Der Kreisvorsitzende der Bayernpartei, Werner Baur aus Egling, und sein Stellvertreter Pius Abenthum aus Obermühlhausen sind alarmiert: Nach der Beobachtung des Staatlichen Schulamts beschränke sich der Gebrauch der Mundart allenfalls noch auf Orte, in denen es keine großen Neubaugebiete gibt. Außerdem entwickle sich der Gebrauch des Dialekts bei Kindern und Jugendlichen im Laufe der Schulzeit zurück.

Ausdrücklich begrüßt die Bayernpartei, dass das Thema Mundart in den vergangenen Jahren verstärkt auch durch den Grundschullehrplan thematisiert und damit mehr ins Bewusstsein der Lehrkräfte gerückt ist. „Das kann jedoch nur der Anfang sein, wenn wir einen breiteren Bewusstseinswandel zu Gunsten unserer heimatlichen Sprache erreichen wollen“, betonen Baur und Abenthum. Sie appellieren an alle Beteiligten an den Schulen, der Sprachentwicklung – und das nicht nur in Bezug auf den Dialekt – noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen: Beispielsweise sollen die Kontakte und die Zusammenarbeit mit Heimat-, Trachten- oder Theatervereinen verstärkt werden, ebenso zu Mundartautoren. In der Sprachentwicklung der Kinder und ihrem Bewusstsein für die Unterschiede zwischen örtlichem Dialekt, Umgangssprache und Hochsprache sieht die Bayernpartei zudem ein wichtiges Qualifikationsmerkmal für den Besuch weiterführender Schulen. Bei Lehrern und Wissenschaftlern sei inzwischen unbestritten, dass der Dialekt Kindern einen Lernvorsprung verschaffe: „Dialektsprecher lernen früh, zwischen verschiedenen Sprachebenen zu unterscheiden. Das ist intellektuell fordernd, trainiert Auffassungsgabe und abstraktes Denken“, zitiert die Bayernpartei den Vorsitzenden des Deutschen Philologenverbands, Heinz-Peter Meidinger. Und dass Schüler aus Bayern und Baden-Württemberg bei den Pisa-Tests besser als Kinder aus anderen Bundesländern abgeschnitten haben, liege auch daran, dass hier noch mehr Dialekt als andernorts gesprochen wird.

Daneben sieht die Bayernpartei auch die Staatsregierung gefordert: Im Lehrplan soll es nicht nur die Freiräume und Möglichkeiten geben, Dialekt zum Thema zu machen, es müssten auch inhaltliche und zeitliche Mindeststandards verbindlich vorgegeben werden, fordert Landratskandidat Pauli Doll. Dialekt sei auch der zentrale Punkt, Kindern einen breiten Wortschatz zu vermitteln: „Im Dialekt lässt sich vieles ausdrücken, was im sterilen Schriftdeutsch nicht gesagt werden kann und erst recht nicht in primitiver Fernseh- und Rundfunksprache, die immer mehr Vorbildcharakter gewinnt“, betont Doll. Deshalb fordert die Bayernpartei die Staatsregierung auf, die in Bayern gesprochenen Dialekte zu einem festen Teil des Deutsch- und Sprachunterrichts zu machen.

Abschließend appelliert Doll auch an die Eltern und Großeltern der Schüler, insbesondere der Erstklässler: „Reden Sie mit Ihren Kindern und Enkeln bayrisch. Erzählen Sie Geschichten und Märchen auf bayrisch. Hören und singen Sie bayrische Kinderlieder, kaufen Sie Kinderbücher unter anderem von bayrischen Autoren und bestehen Sie darauf, dass der Dialekt in der Schule einen angemessenen Platz bekommt.“